

EXCELLENCE
CLUSTER



TOPOI

PROJEKTBERICHT | RESEARCH REPORT

FORSCHERGRUPPE (C-I-1) THE CONCEPTION OF SPACES
IN LANGUAGE

**BEGRIFFE FÜR RAUM UND ZEIT IN DER
ISRAELITISCH-JÜDISCHEN LITERATUR**

**TEILPROJEKT: ERSTELLUNG EINER
SYNOPSIS DER BEGRIFFE FÜR RAUM UND
ZEIT IN DER HEBRÄISCHEN BIBEL UND
DEN ANTIKEN BIBELÜBERSETZUNGEN**

Forschungsergebnisse im Zeitraum von
01.10.2010 – 01.05.2012

Mitglieder des Forschungsprojekts

Prof. Dr. Markus Witte, Humboldt-Universität zu Berlin, Topoi Principal Investigator

Dr. Tanja Pilger, Humboldt-Universität zu Berlin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Dr. Miriam von Nordheim-Diehl, externe Mitarbeiterin

Dr. Johannes F. Diehl, externer Mitarbeiter

Beschreibung der Forschungsfrage, des Vorgehens und der Ergebnisse

Forschungsfrage

Im Zentrum des Projekts standen die Fragen, a) welche sprach- und traditionsgeschichtlichen Faktoren für die Interdependenz von Begriffen für Zeit und Raum im israelitisch-jüdischen Schrifttum im 1. Jahrtausend v. Chr. verantwortlich sind, b) wie diese Begriffe im Prozess der Übersetzung aus dem Althebräischen ins Altgriechische und Lateinische transformiert werden und c) wie unter anderem durch diese Transformation das spätantike und mittelalterliche christliche Zeit- und Raumverständnis mit geprägt wurde.

Forschungsmethodik, Forschungsformate und Vorgehen

Ausgangspunkt des Projektes war die Identifikation aller Begriffe (Nomen, Verben, Präpositionen) für Raum und Zeit in der Hebräischen Bibel sowie ihrer Übersetzungsäquivalente in der Griechischen Bibel (Septuaginta) und der Lateinischen Bibel (Vulgata).

Die als solche identifizierten Begriffe für Raum und Zeit wurden von Frau Dr. von Nordheim-Diehl zunächst auf der Basis der kritischen Ausgabe der Biblia Hebraica Stuttgartensia (5. Aufl. 1997) gesammelt und in eine Datenbank eingegeben. Im Blick auf die Auswahl der Begriffe für „Raum“ wurden dabei alle Lexeme aufgelistet, die einen Raum in Länge, Breite und Höhe beschreiben, sowie Verben und Präpositionen, die eine lokale Beziehung ausdrücken. In einer synoptischen Gegenüberstellung wurden die Übersetzungsäquivalente in der Griechischen Bibel auf der Basis der Septuaginta (ed. A. Rahlfs/R. Hanhart, 2006) sowie in der Lateinischen Bibel auf der Basis der Biblia sacra iuxta Vulgatam (ed. R. Weber, 4. Aufl. 1994) aufgelistet.

In das Forschungsprojekt sind weiterhin die im Rahmen ihrer noch nicht abgeschlossenen Habilitationsschrift zu Vorstellungen von „Gott als Herr der Zeit in der Hebräischen Bibel“ von Frau Dr. Pilger angestellten traditionsgeschichtlichen Beobachtungen sowie die im Zusammenhang der Neubearbeitung des Hebräisch-Aramäischen Wörterbuchs zum Alten Testament (HAW, Verlag de Gruyter,

Berlin/New York) von Herrn Dr. Diehl und vom Projektleiter angestellten lexikalischen und linguistischen Beobachtungen eingeflossen.

Ergebnisse

Die allein aus Topoi-Mitteln finanzierte hebräisch-griechisch-lateinische Synopse von Raum- und Zeitbegriffen, die Frau Dr. von Nordheim-Diehl erstellt hat, liegt in einem Vorabdruck und in elektronischer Form dem Projektleiter vor, ist aber noch nicht publiziert. Die eigentliche traditions-geschichtliche und übersetzungstechnische Auswertung der Synopse ist noch nicht abgeschlossen. Die Habilitationsschrift von Frau Dr. Pilger ist in Arbeit, die Fertigstellung der Neubearbeitung des HAW durch Herrn Dr. Diehl und den Projektleiter ist für das Jahr 2013 vorgesehen. Vorläufig sind, bezogen auf die Ausgangsfragen des Projekts, folgende Ergebnisse zu verzeichnen:

1) Die Austauschbarkeit von einzelnen Begriffen für Raum und Zeit in der Hebräischen Bibel erklärt sich einerseits diachron, insofern in Texten aus unterschiedlichen Epochen der israelitisch-jüdischen Literaturgeschichte die räumliche oder zeitliche Konnotation überwiegt, so z.B. im Fall des Wortes מְלוֹיָהּ, das in älteren Texten die „Tiefe der Zeit/Ewigkeit“ meint, in jüngeren Texten (unter dem Einfluss des Griechischen?) die Bedeutung „Welt“ (vgl. αἰὼν) annehmen kann, andererseits mittels der Grundbedeutung der jeweiligen Wurzel, so z.B. im Fall des Wortes מִן הַרְבֵּי, das ausgehend von der Verbalwurzel מִדַּק „vorne sein“ sowohl für „Osten“ als auch für „Anfang/Urzeit“ stehen kann. In den antiken Bibelübersetzungen ist diese „Ambivalenz“ häufig zugunsten eines Lexems, das eindeutig entweder zeitlich oder räumlich orientiert ist, aufgegeben.

2) Die Griechische und die Lateinische Bibel bieten bei ihren Übersetzungen a) „Standard-äquivalente“, d.h. Übersetzungsbegriffe die jeweils in der Mehrzahl des entsprechenden übersetzten hebräischen Wortes verwendet werden, und b) „Varianten“, die nur in besonderen, kontextuell bedingten Fällen als Übersetzungsbegriff verwendet werden. Hinzu kommen Auslassungen, Paraphrasen und Abweichungen, die auf eine andere hebräische Textvorlage zurückgehen. Für eine traditions-geschichtliche Auswertung der Transformation der hebräischen Begriffe für Zeit und Raum im Kontext der Übersetzungen sind die Übersetzungsvarianten besonders ergiebig, da sie ein entsprechendes Text- und damit Raum- und Zeitverständnis des Übersetzers zeigen, der im Fall der Septuaginta (je nach Buch der Hebräischen Bibel) in der Zeit zwischen der Mitte des 3. Jh. v. Chr. und der Mitte des 1. Jh. n. Chr. und im Fall der Lateinischen Bibel im 4./5. Jh. n. Chr. zu verorten ist.

Diskussion der Ergebnisse im Lichte der aktuellen Forschung

Die bisher erzielten Ergebnisse sind bei der weiteren Bearbeitung des Projekts, das aufgrund seiner kurzen Laufzeit und seiner sehr beschränkten personellen und finanziellen Mittel nur eine erste Vorarbeit darstellt, um die Befunde in den althebräischen Inschriften des 1. Jahrtausends v. Chr., im

hebräischsprachigen Schrifttum von Qumran (2. Jh. v. Chr. – 1. Jh. n. Chr.), in den hebräischen Fragmenten zu den Büchern Tobit (3./2. Jh. v. Chr.) und Ben Sira (um 180 v. Chr.) sowie in den frühen aramäischen Übersetzungen in den Targumim zu erweitern. Vorarbeiten dazu konnten von Herrn Dr. Diehl und dem Projektleiter bereits geleistet werden, insofern der gesamte Wortbestand der genannten Schriften in eine Datenbank für das HAW eingespeist wurde. Ein Schwerpunkt der Auswertung der Befunde wird dann a) auf der Rekonstruktion einer traditionsgeschichtlichen Entwicklung der Zeit- und Raumbegriffe sowie b) auf einer linguistischen Klassifikation der in vielen Fällen identischen Metaphern, die für Zeit- und Raumbegriffe verwendet werden, liegen. In diesem Zusammenhang wird der Projektleiter im Jahr 2013 eine große internationale Konferenz an der Humboldt-Universität unter dem Titel „Metaphorical Use of Language in Deuterocanonical and Cognate Literature“ durchführen, an der 20 international renommierte Forscher/innen aus dem Bereich der Bibelwissenschaft, Gräzistik und Judaistik ihre Beobachtungen zum jüdischen und frühchristlichen Schrifttum aus hellenistisch-römischer Zeit (einschließlich der Schriften Philo v. Alexandria, Flavius Josephus, Qumrans und paganer religiöser Literatur) zur Diskussion stellen werden.